

INHALT

Vorwort	15
---------------	----

TEIL A Klasse und Politik

KAPITEL 1

»Ich würde gerne nach Athen gehen«.....	21
Warum Carlo Airoldi 1896 nicht zu Olympia durfte. Und was der griechische Kronprinz damit zu tun hat.	

KAPITEL 2

Metzger und Brauweiber, aber kaum Adlige.....	24
Mit der Französischen Revolution und der Glorious Revolution in England begann die Demokratie – und der Sport. Damals waren Wettkämpfe noch für viele Menschen offen.	

KAPITEL 3

1196 Kilometer am Stück mit dem Fahrrad	31
Schon im 18. und 19. Jahrhundert gab es sensationelle Leistungen. Sie wurden von den Gentlemen bloß nicht als »Sport« anerkannt. Die frühen Helden sind vergessen.	

KAPITEL 4

Ein Rauswurf in ganz großem Stil.....	37
Mit dem Amateurstatut wurden Arbeiter von den Wettkämpfen vertrieben. Der moderne Sport sollte nur etwas für Gentlemen sein. Die Regeln haben noch lange nachgewirkt.	

KAPITEL 5

**Ein neuer Sport entsteht – für eine doch nicht so
neue Zeit.** 55

Weil sie in bürgerlichen Vereinen nicht erwünscht waren, gründeten Arbeiter eigene Clubs. Nicht nur in Deutschland und der Sowjetunion sollte eine völlig neue Körperkultur entstehen. Ganz verschwunden ist sie bis heute nicht.

KAPITEL 6

Mit der antrainierten Kraft wird Widerstand geleistet . . . 76

Kuriere, Fluchthelfer, Gefangenbefreier. Gerade Arbeitersportler standen für die militante Opposition gegen das NS-Regime. Sogar während der Olympischen Spiele 1936 kam es zu Aktionen.

KAPITEL 7

Athleten nehmen sich ihre Rechte 95

Proteste bei Siegerehrungen, Gründung von Spielergewerkschaften, Organisieren von Streiks. Sportlerinnen und Sportler mischen sich in die Politik ein – für eine bessere Gesellschaft und einen besseren Sport.

TEIL B Race und Herkunft

KAPITEL 1

»Weiße wurden nicht lange genug gekocht« 107

Wie der senegalesische Profiboxer Battling Siki als erster Afrikaner Weltmeister wurde. Und wie er starb.

KAPITEL 2

Die Vermessung der Sportwelt in Schwarz und Weiß . . . 114

Der Rassismus kam in den Sport, als die Schwarzen den Weißen zu erfolgreich wurden. Eine Geschichte von anthropologischer Pseudowissenschaft, ersten Stars und unglaublichem Talent.

KAPITEL 3	
Bis sich die schweren Knochen endlich in Wasser auflösen	129
Noch heute gibt es kaum Schwarze Weltklasse-schwimmer. Dabei wurde über Jahrhunderte nirgends so gut geschwommen wie in Afrika. Kolonialismus und Sklaverei bereiteten dem ein Ende.	
KAPITEL 4	
Eine Minderheit mit Weltstars, die lieber nicht darüber sprechen.	138
Sinti und Roma sind im Sport häufiger vertreten, als es bekannt ist. Mit Ressentiments haben vor allem die Athletinnen und Athleten zu kämpfen, die sich zu ihrer Herkunft bekennen.	
KAPITEL 5	
»Schwarze Perlen« und »heißblütige Südländer«	147
Rassismus ist Teil des europäischen Fußballs. Dieser Hass findet sich bei Funktionären, Fans, Journalisten und Spielern – und in jeder Liga.	
KAPITEL 6	
Hoch die Fäuste, runter auf die Knie.	159
Muhammad Ali und Serena Williams, Tommie Smith, Colin Kaepernick und die »Negro Leagues«: US-Sportler setzen Zeichen. Schwarzes Selbstbewusstsein und militante Proteste gehören zusammen.	
KAPITEL 7	
Dann spielen wir halt gegen uns selbst	171
»Ausländerklauseln« sorgten in Deutschland lange Zeit für den Ausschluss von Jugendlichen, die aus Zuwandererfamilien stammten. Mit eigenen Teams und sogar in eigenen Ligen kämpften sie für ihr Recht auf Sport.	

TEIL C Damen und Frauen

KAPITEL 1

- »Nein, nein, ich steige nicht ab« 181
Warum Alfonsina Strada 1924 beim Giro d’Italia mitfahren durfte. Als einzige Frau bis heute.

KAPITEL 2

- Wo Frauen die Besten sind 185
Im Schwimmen oder im Fechten, im Schießen und auch beim Triathlon: Oft waren – und sind – Sportlerinnen besser als die besten Männer. Meist folgt auf den Erfolg aber der Ausschluss.

KAPITEL 3

- Wir hatten unsere eigene Olympiade 195
Autonome Frauenvereine, -verbände, -ligen und sogar eigene Olympische Spiele, die nur nicht so heißen durften: Unabhängigkeit macht Frauensport stark.

KAPITEL 4

- Und unsere eigene Fußball-WM hatten wir früher auch.. . 206
Ob in Schottland oder Nigeria, in Deutschland oder Chile: Überall auf der Welt kicken Frauen, seit es den Fußballsport gibt. Doch sich von der Männerdominanz zu befreien, war, ist und bleibt eine Herausforderung.

KAPITEL 5

- Die ganz Großen 218
Auch weibliche Sportidole müssen sich mühsam den Respekt erkämpfen, der ihnen zusteht. Wenn sie es aber schaffen, dann haben sie wirklich Geschichte geschrieben.

KAPITEL 6	
Der Präsident verteilt Küsse	228
Sexualisierte Gewalt, demütigende Übergriffe und noch mehr Formen von Sexismus sind im Leistungssport verbreitet. Doch viele Sportlerinnen wehren sich.	
KAPITEL 7	
Aus den Zwängen hinausradeln, ihnen einfach weglauen	236
Gerade der Radsport und das Langstreckenlaufen eröffneten vielen Frauen die Möglichkeit, sich zu emanzipieren. Hier wie da ließen und lassen sich öffentliche Räume am besten erobern.	
TEIL D Behindert sein, behindert werden	
KAPITEL 1	
»Er bewies uns, was ein ganzer Kerl ist«.	247
Wie der einbeinige Otto Margulies das Behinderten- klettern erfand. Und doch scheiterte.	
KAPITEL 2	
Ohne Perfektion in die Weltklasse	251
Der Parasport hat seine Wurzeln in den Verletzungen und Verstümmelungen der Weltkriege. Diese Tradition konnte er hinter sich lassen und so zum globalen Event werden. Doch Kriegsversehrte gibt es immer noch.	
KAPITEL 3	
Menschen wie ihr.	259
Sportlerinnen und Sportler mit Behinderungen fordern mit ihren Leistungen die Verbände heraus. Vor allem der olympische Sport sperrt sich gegen ihre Teilhabe. Dabei gibt es Weltklasseathletinnen und -athleten mit körperlicher Beeinträchtigung.	

KAPITEL 4	
Sehr speziell, kaum gehört	266
Die Special Olympics und die Deaflympics haben für sich Gründe gefunden, nicht beim paralympischen Sport mitmachen zu wollen. Gleichwohl werden hier beeindruckende Leistungen erbracht.	
TEIL E Religion und Hass	
KAPITEL 1	
»Und nach den Spielen verbietet ein Schild ›Hunden und Juden< den Eintritt«	275
Warum die 17-jährige Schwimmerin Judith Deutsch 1936 ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen absagte. Und was dann passierte.	
KAPITEL 2	
Alles ist am Kreuz ausgerichtet.	279
Kirchen und die YMCA haben den Sport von Anfang an in hohem Maße geprägt. Bis heute ist der Weltsport christlich ausgerichtet. Wer anders glaubt, wird respektiert, muss sich aber arrangieren.	
KAPITEL 3	
Auf einmal gelten Menschen als Fremdkörper	287
Trotz Antisemitismus waren Juden immer dabei, weil der Sport weltoffen ist. Ab der Wende zum 20. Jahrhundert wurden sie jedoch diskriminiert und terrorisiert. Auch nach dem Olympiamassaker 1972 ging die Ausgrenzung weiter.	
KAPITEL 4	
Sehr normal und doch ein bisschen besonders.	307
Ob als Makkabi, als Hapoel oder ganz radikal als Mornshtern: Jüdischer Sport hat sich seit über 100 Jahren überall dort besonders stark entwickelt, wo er auf seine eigene Kraft vertraut.	

KAPITEL 5	
Doch nicht mit Turban oder Kopftuch!	321
Alle Weltreligionen sind im Sport vertreten, auch der Islam und der Sikhismus. Wenn aber Musliminnen ihren Hidschab oder Sikhs ihren Dastar tragen, gibt es Streit.	
TEIL F Queer und Gender	
KAPITEL 1	
»Mein schwuler Bruder ist ein Outcast«	331
Wie die Fußballprofis Heinz Bonn und Justin Fashanu in den Tod getrieben wurden.	
KAPITEL 2	
Manipulierte Quasimänner, die nur betrügen wollen . . .	335
Mit demütigenden Geschlechtstests und viel falscher Fürsorglichkeit werden intersexuelle Frauen vom Sport ferngehalten. Gerade gute Leistungen sind Grund für Diffamierungen.	
KAPITEL 3	
Solche Profis müssen sich bis heute verstecken	346
Nirgends gilt Homosexualität so sehr als Makel wie im Männerfußball. »Schwul« ist dort eine der schlimmsten Beschimpfungen. Doch immer mehr Spieler wagen ein Coming-out.	
KAPITEL 4	
Wir sind etwas Eigenes, wir brauchen eigene Spiele . . .	352
In queeren Vereinen findet Sport statt wie überall sonst, die Gay Games sind ein Weltereignis erster Güte, und doch stößt autonomer Sport der LGBTQ+-Community auf große Widerstände.	

KAPITEL 5

Diverse Transportunternehmungen. 361

Manchen Athlet*innen sagt man nach, sie hätten kein klar zuzuordnendes Geschlecht, obwohl die Regeln dies verlangen. Doch auch trans Sportler*innen kämpfen um ihr Recht auf Teilhabe.

KAPITEL 6

Zwei, die ihren Sport revolutioniert haben. 371

Wie Billie Jean King und Martina Navratilova das Frauentennis neu erfunden haben: als ernst zu nehmenden Sport, als großen Wirtschaftsfaktor und als Politikum.

TEIL G Kolonien und Nationen

KAPITEL 1

»Er hat Hillary über die verwirrenden Pfade geführt« . . . 381

Warum Tenzing Norgay Sherpa im Himalaja als der wirkliche Erstbesteiger des Mount Everest gilt.

KAPITEL 2

In und aus aller Herren Länder. 385

Aus Europa kam der Sport in die Welt. In den Kolonien sollte er für loyale Untertanen sorgen. Doch er wurde zum Mittel, um sich gegen die europäischen Mächte zu wehren.

KAPITEL 3

Vom Wankdorfstadion über Algerien auf die Färöer. 394

Erst Fußballerfolge verhelfen Staaten zu Unabhängigkeit, internationaler Anerkennung und manchmal sogar zum UNO-Beitritt. Es ist nicht selten der Sport, der uns die Politik erklärt.

KAPITEL 4	
Balleroberung	406
Der Fußballplatz ist noch heute ein guter Ort, um koloniale Mächte zu ärgern. Schließlich haben die den Sport doch mitgebracht. Nur das deutsche Turnen konnte sich in der Fremde nicht durchsetzen.	
KAPITEL 5	
Ohne das IOC kriegen wir es besser hin.	413
Schon die Asienspiele und die Panarabischen Spiele sollten den Westen schwächen. Doch 1963 forderten Indonesien und die Volksrepublik China das IOC so richtig heraus: mit einer Gegenolympiade.	
KAPITEL 6	
Rumble in the Jungle und die Hand Gottes	418
Einige Sportler und Sportlerinnen haben eine enorme politische Wirkung. Sie hat nicht unbedingt mit dem zu tun, was sie sagen, sondern vielmehr damit, wie sie ihren Sport inszenieren.	
TEIL H Ein besserer Sport	
FAZIT	
Und jetzt alle zusammen	431
Der Kampf um Teilhabe prägt den Sport bis heute. Dabei kann dieser nur besser werden, sofern er demokratischer und diverser wird.	
DANKSAGUNG 437
REGISTER 439
BILDNACHWEIS 448